

Herausgegeben von der Historischen Landeskommission für Steiermark

MITTEILUNGSBLATT DER  
KORRESPONDENTEN DER  
HISTORISCHEN  
LANDESKOMMISSION  
FÜR STEIERMARK



Herausgeber:  
Robert F. Hausmann

Heft 9  
GRAZ 2007

# Inhaltsverzeichnis

<i>Gert Christian</i> , Die Breitenau, Marktgemeinde am Fuße des Hochlantsch .....	7
<i>Gottfried Allmer</i> , Die Orgeln der Basilika Mariazell .....	15
<i>Herbert Blatnik</i> , Sulmtal, Ennstal, Sausal – aus dem Lebenswerk des Volksschriftstellers Karl Reiterer .....	45
<i>Renate Brodschild</i> , Kindheit auf der Pirkerhube. Lebenserinnerungen aus der Zwischenkriegszeit auf der Stolzalpe .....	56
<i>Gert Christian</i> , Die keltischen, gallo-römischen und römischen Kult- und Tempelanlagen am Frauenberg bei Leibnitz .....	62
<i>Ludwig Freidinger</i> , Stift Vorau – Siegel und Wappen .....	68
<i>Rudolf Grasmug</i> , Joseph Steiner-Wischenbart und Feldbach .....	77
<i>Bernhard Hebert</i> , Die Historische Landeskommission für Steiermark und die Archäologie .....	93
<i>Fritz Huber</i> , Die Frage der Wasserversorgung in ihrer historischen Dimension. Skizziert am Fallbeispiel Hartberg .....	98
<i>Johann Huber</i> , Vom Wolfhoff zum Stierhof .....	102
<i>Johann Huber</i> , Der Seibersdorfer Dorfbrunnen .....	105
<i>Johann Huber</i> , Neue Funde im alten Speicher .....	106
<i>Johann Huber</i> , Ein altes Geschäftshaus – neu belebt .....	108
<i>Johann Huber</i> , Von der Zisser- zur St. Hubertus-Kapelle .....	110
<i>Markus Jeitler</i> , Zur Bau- und Forschungsgeschichte der Hartberger Stadtpfarrkirche .....	113
<i>Karl Albrecht Kubinzky</i> , Notizen zur Geschichte der Freimaurerei in Graz .....	119
<i>Hermann Kurahs</i> , Liste der Juden in Radkersburg im Mittelalter .....	124
<i>Ernst Lasnik</i> , Sensen aus Kainach .....	139
<i>Ernst Lasnik</i> , Zum Ende des Kohlenbergbaues im Köflach-Voitsberger Kohlenrevier .....	143
<i>Franz Mandl</i> , Dachstein-Almen für das bronzezeitliche Hallstatt .....	151
<i>Norbert Müller</i> , Das Diözesanarchiv der Diözese Graz-Seckau .....	157
<i>Ursula Schachinger</i> , Ein Überblick über den antiken Münzumschlag in der Steiermark .....	163
<i>Christa Schillinger</i> , Weihnachten 1945 – ein berührendes Zeitdokument .....	176
<i>Wilma Elsbeth Schmidt-Högl</i> , „... Von dem Herrn Prinzipallen seiner Reise nach Engelland ...“. Ferdinand von Thinnfelds Reise 1816 bis 1818 .....	179

<i>Franz Josef Schober</i> , Neue Brücke – alte Überfuhr. Zeitgeschichtliche Notizen anlässlich der Eröffnung einer neuen Grenzbrücke .....	204
<i>Bernhard Schweighofer</i> , Franz Fuchs der Jüngere (1902-1988) .....	208
<i>Gottfried Schweizer</i> , Das Wappen der Stubenberger oder Wie sieht eine Wolfsangel wirklich aus? .....	211
<i>Leopold Toifl</i> , Vom Soldatenhaus zur Kaserne. Zur Geschichte der Grazer Militärunterkünfte .....	215
<i>Wolfgang Wieland</i> , Die Kalvarienberganlage in Murau .....	228
<i>Wolfgang Wieland</i> , St. Matthäus-Pfarrkirche Murau mit neuem Aussehen .....	232
<i>Wolfgang Wieland</i> , Der Murauer Kirchturm. Ein steirisches Denkmal der besonderen Art .....	234
<i>Renate Brodschild</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Murau .....	235
<i>Meinhard Brunner</i> , Die <i>Sammlung</i> und Edition mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Inschriften der Oststeiermark in den Jahren 2002 bis 2007 .....	237
<i>Gert Christian</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Leibnitz 2003 bis 2007 .....	241
<i>Volker Hänsel</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Trautenfels .....	243
<i>Josef Hasitschka</i> , Almforschung im Gesäuse .....	247
<i>Josef Hasitschka</i> , Waldgeschichte im Gesäuse .....	251
<i>Fritz Huber</i> , Bericht aus dem Tätigkeitsbereich Hartberg .....	255
<i>Johann Huber</i> , Tätigkeitsbericht Bereich Grafendorf 2002 bis 2006 .....	259
<i>Alois Leitner</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Hohentauern .....	263
<i>Ernst Lasnik</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Köflach-Voitsberg .....	265
<i>Andrea Menguser</i> , Kumberg. Das Werden einer Kulturlandschaft .....	269
<i>Ursula Schachinger</i> , Tätigkeitsbericht 2000 – 2004 .....	271
<i>Christa Schillinger</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Straden (Bezirk Radkersburg) .....	272
<i>Horst Weinek</i> , Bericht über die Tätigkeit 2000 – 2006 .....	274
<i>Wolfgang Wieland</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Murau .....	277
Die KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission .....	279
Publikationen der Historischen Landeskommission für Steiermark .....	282

# Von der Zisser- zur St. Hubertus-Kapelle

von Johann Huber

Auf der Anhöhe des alten Weges zwischen Grafendorf und Wagendorf liegt am Waldrand eine kleine Kapelle, die über dem Eingang die Aufschrift *St. Hubertus* trägt.

Diesen Namen hat die dem hl. Franz von Assisi geweihte Meßkapelle erst seit dem Jahre 1969. Nach einer ausführlichen Begutachtung durch Ing. Walter von der Landesbaudirektion, Baumeister DI Neustädter und dem akademischen Maler Prof. Franz Weiss wurde das Objekt *Zisser-Kapelle* als schutz- und erhaltungswürdig befunden und die Restaurierung als dringlich eingestuft. Bei dieser Besprechung äußerte Bürgermeister NRAbg. Anton Weidinger in seiner Funktion als Bezirksjägermeister den Wunsch, dass diese Kapelle zukünftig *St. Hubertus-Kapelle* heißen möge. Mit dem Einverständnis des damaligen Besitzers Manfred Gerngroß über die weitere Nutzung, wurde das Objekt in den folgenden Jahren von der *Steirischen Bergwacht*, dem *Jagdklub Grafendorf und Umgebung* und der *Marktgemeinde Grafendorf* mit erheblichen Mitteln gründlich restauriert. Zahlreichen Spendern ist es zu verdanken, dass die Kapelle mit einem neuen Altarbild ausgestattet werden konnte. Prof. Franz Weiss schuf ein Tafelbild mit St. Hubertus und dem Sonnengesang des hl. Franz von Assisi, dem Schutzpatron der Tiere, und der *St. Hubertus-Kapelle*. Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass dem Jäger der Schutz des Wildes anvertraut ist. Frau Herma Nowak stiftete den Dachreiter (Ersatz des alten Turmes, der aus statischen Gründen abgetragen werden musste) als Vermächtnis ihrer Mutter. Mit der feierlichen Segnung durch Pfarrer Gottfried Engelmann wurde die Kapelle am 18. September 1971 ihrer neuen Bestimmung übergeben.

Am 28. Mai 1991 pilgerten viele Menschen zur *Hubertus-Kapelle* um an der Segnung der von sechs Familien gestifteten Marienstatue teilzunehmen.

Die nächsten Jahrzehnte nach der ersten Restaurierung brachten neue Feuchtschäden und Johann Gschiel, der Obmann des *Jagdklubs Grafendorf*, organisierte im Jahr 1992 die nächste „Rettungsaktion“. Dieses Anliegen wurde wiederum mit Spenden und vielen freiwilligen Arbeitsstunden in die Tat umgesetzt. OStR Prof. Franz Tauß restaurierte das Altarbild und die Wandbilder. Bereits am 17. Juli 1994 konnte der Abt des Stiftes Vorau, Propst Rupert Kroisleitner, die Kapelle wieder weihen. Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass Franz Gerngroß bei einem Altwarenhändler im Burgenland, die für den Dachreiter passende Glocke fand. Nach dem durch drei Glockenpatinnen finanzierten Ankauf wurde diese am 31. Mai 1998 gesegnet und der *St. Hubertus-Kapelle* übergeben.

Maiandachten, Christmetten, Hochzeiten, Taufen und Hubertusfeiern führen die Menschen nun schon seit vielen Jahren zu diesem kleinen Gotteshaus. Ein besonderer Dank gilt Frau Gertrude Winkler aus Wagendorf für die langjährige, liebevolle Betreuung der Kapelle. Der „alte“ Name *Zisser-Kapelle* blieb jedoch neben der „neuen“ Benennung bis zum heutigen Tag erhalten.

Wie kam es aber zur Errichtung dieser Kapelle, die am 24. September 1854 vom damaligen Pfarrer von Grafendorf, Josef Lendl, geweiht wurde? Es ist nur einem Zufall zu verdanken, dass wir heute noch von diesem Ereignis Kenntnis haben. Zwei Dokumente im Pfarrarchiv Grafendorf beschreiben diesen „Zufall“: Ursprünglich sollte der Ehrendomherr und Kreisdechant von Hartberg, Michael Schwarzl, die Weihe vornehmen. Wegen einer Erkrankung Schwarzls richtete der Grafendorfer Pfarrer eine schriftliche

Anfrage an das *Hochwürdigste Fürstbischöfliche Ordinariat*. Darin berichtet er: *Josef Zisser, Gastwirth in Grafendorf* (später Gasthof und Fleischhauerei Gerngroß, Haus Nr. 46) *hat auf einer Anhöhe zwischen Grafendorf und dem Filialorte Wagendorf ein schönes neues Kreuz erbauen lassen, zu dessen Einweihung der 24. September d. J. (1854) bestimmt worden ist.*

Pfarrer Lendl bittet darum, dass ihn das *Hochwürdigste Bischöfliche Ordinariat* zur Einweihung delegieren möge. Im Antwortschreiben erteilt das Ordinariat den Auftrag für diesen Vorgang.

Die allgemeinen Gründe für die Errichtung von Flurdenkmälern liegen sicher in der tiefen Religiosität ihrer Stifter. Besondere Gründe waren aber immer wieder Ereignisse, die einzelne Personen aber auch ganze Familien betroffen haben. Unglücksfälle, unerklärbare Vorfälle, aber auch die Rettung aus großer Not waren oft der Anlass, an bestimmten Stellen Wegkreuze zu errichten. Bei einem Großteil dieser „Kreuze“ fehlt heute jeder Bezug zu einem bestimmten Ereignis. Bei einigen Flurdenkmälern wurde der Grund für die Errichtung in einer mündlichen Überlieferung weitergegeben und diese enthält heute oft nur mehr ein „Körnchen Wahrheit“. Für ganz wenige Wegkreuze gibt es schriftliche Hinweise über den historischen Hintergrund. Johannes Simmler hat in seinem Buch „Die Geschichte der Stadt, der Pfarre und des Bezirkes Hartberg“ (1914, 834) ein Ereignis beschrieben, das möglicherweise mit der Errichtung der Kapelle in einem ursächlichen Zusammenhang steht.

Katharina, die Schwester des Gastwirthes Josef Zisser aus Grafendorf hatte den begüterten aber wesentlich älteren Witwer Josef Prettenhofer, einen Fleischhauer in Hartberg, geheiratet. Nach dessen plötzlichem Tod am 15. Juli 1839 ehelichte sie nach kurzer Zeit einen jungen Mühlenbesitzer. Bald danach lastete ein böser Verdacht auf Katharina. Im Jahr 1840 wurde sie wegen Mordverdacht in das Landesgericht Hartberg eingeliefert. Die Untersuchungen wurden allerdings nach einiger Zeit eingestellt, da der Schneider Lechner in der Westentasche des Verstorbenen Arsenik gefunden hatte, was der Möglichkeit Raum gab, dass sich Prettenhofer selber absichtlich oder unabsichtlich vergiftet haben könnte. Trotz des „Freispruches“ blieb der Verdacht an der Frau hängen. Die Kinder aus der ersten Ehe



Zisser-Kapelle, 1902



St. Hubertus-Kapelle, 2004

Prettenhofers beanspruchten sofort ihr Erbteil, der geschäftliche Erfolg blieb in der Folge ebenfalls aus und so musste der gesamte Besitz in Hartberg bald verkauft werden. Für Josef Zisser war das Schicksal seiner Schwester sicher eine schwere seelische Belastung. Dazu kam noch, dass am 20. November 1853 nach 20jähriger kinderloser Ehe die Frau des Gastwirts verstarb. Bereits im Frühjahr 1854 heiratete Josef Zisser wieder, da ein so großes Haus ohne „Hausfrau“ nur schlecht zu führen war.

Ob diese Ereignisse wirklich der Anlass zum Kapellenbau waren, kann nur vermutet werden. Sicher ist aber, dass Josef Zisser aus einem tiefen Glauben heraus dieses Zeichen des Göttlichen an den Wegrand gesetzt hat. Über die Wahl des Standortes der Kapelle wird in einer mündlichen Überlieferung berichtet, dass ihm an dieser Stelle seine verstorbene Frau und der verstorbene Schwager erschienen seien.

Der junge Lorenz Gerngroß aus Ebersdorf ehelichte im Jahr 1872 die Witwe Josef Zissers. Die Kapelle blieb bis zum Jahre 1982 im Besitz der Familie Gerngroß und ging erst mit dem Verkauf des Waldstückes in den Besitz der Familie Kogler über.

Dass dieses Gotteshaus bis zum heutigen Tag erhalten wurde, ist einigen Generationen zu verdanken. Am besten lässt sich die immerwährende Sorge mit einem Wort von Bischof Weber ausdrücken: „Hier geschah ein Wunder der Liebe zur Kirche“.